



LVZ-Newsletter für Wurzen und Grimma
Aktuelle Infos aus Wurzen und Grimma
gibt's täglich kostenlos per E-Mail.
Einfach anmelden: www.lvz.de/newsletter

KOMMENTAR



Von Frank Pfeifer

Jetzt braucht es innovative Ideen

Die Skepsis scheint zu wachsen gegenüber der Europäischen Union. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Mitgliedsstaaten. Doch der Zusammenschluss hat auch seine guten Seiten. Das Muldental kann von ihm profitieren.

Kritik an Brüssel ist mehr als berechtigt, denn jene, die die Union maßgeblich gestalten, haben offenbar jeden Sinn für Realität verloren. Ihre Regelungswut nervt seit Langem. Die jüngste internationale Protestwelle löste ihr Vorhaben aus, allen EU-Beamten 8,5 Prozent mehr Gehalt zu genehmigen, um die Inflation auszugleichen. Von solchen Sprüngen können Otto und Helga Normalverdiener nur träumen.

Die Kehrseite: Mit Unterstützung aus Brüssel wurde gerade in Ostdeutschland und damit auch im Muldentale eine Menge geschaffen. Man mag zwar einwenden, hier fließt nur Steuergeld, das zu einem maßgeblichen Teil aus der Bundesrepublik stammt und über den Umweg zurückkommt. Und man mag auch schimpfen über die Unmenge an Bürokratie, die mit Förderanträgen verbunden ist. Aber europaweit schwächere Regionen zu unterstützen, ergibt durchaus einen Sinn. Das stärkt die Union auf breiter Ebene, was letztlich allen dient.

Wichtig ist nun, das zur Verfügung stehende Geld abzurufen. Kommunen machen sich schon Gedanken, wofür sie es ausgeben könnten. Ihnen sollte das Handeln aber nicht allein überlassen werden. Es braucht gute Ideen aus der Mitte der Gesellschaft, mit denen sich das Muldentale attraktiver machen lässt. Nur Mut!

Seite 34

E-Mail: f.pfeifer@lvz.de

Vollsperrung der B-6-Kreuzung bei Altenbach

Wurzen/Bennewitz/Machern. Ab Montag beginnen die Arbeiten zur Erneuerung der Fahrbahn am Kreuzungsbereich der Bundesstraßen 6 und 107 nördlich von Altenbach. Wie das Landesamt für Straßenbau und Verkehr mitteilte, ist die vollständige Instandsetzung der Asphaltdeckschicht geplant. Aufgrund dessen muss die Kreuzung voraussichtlich bis zum 19. August voll gesperrt werden. Die Umleitung der Bundesstraße (B) 6 aus Richtung Leipzig nach Wurzen erfolgt ab Machern über die Kreisstraße (K) 8368 und die K 8366 über Zeititz wieder zur B 6 in Richtung Wurzen. In der Gegenrichtung wird der Verkehr analog geführt. Auf der B 6 aus Richtung Leipzig nach Torgau befindlicher LKW-Verkehr wird ab Machern weiträumig über die K 8367, die B 107 und die B 87 umgeleitet.

Für die B 107 ist aus Richtung Eilenburg die Umleitung nach Wurzen beziehungsweise Grimma über die K 8367 über Nepperwitz und Deuben zur B 6 geplant. Der Verkehr in Gegenrichtung wird analog umgeleitet. Die Gesamtbaukosten von rund 24.000 Euro trägt der Bund.

IN KÜRZE

Radwanderer radeln am Sonntag nach Kohren-Sahlis

Grimma. Die Grimmaer Radwandergruppe radelt am Sonntag, 14. August, nach Kohren-Sahlis und besucht dort die Töpferei Arnold. Die Tour ist 70 Kilometer lang und mittelschwer. Es gibt einen Imbiss, Station wird auch auf der Sommerrodelbahn in Kohren-Sahlis gemacht. Start am Sonntag ist wie immer um 9 Uhr an der Großmühle in Grimma.

Gottesdienste fallen wegen Krankheit aus

Rohrbach/Großbuch. Ausfallen müssen an diesem Sonntag die Gottesdienste ab 9 Uhr im Belghäuser Ortsteil Rohrbach und ab 10.30 Uhr im Otterwischer Ortsteil Großbuch. Wie die Gemeindeverwaltung mitteilte, kann sie Pfarrerin Susann Donner nicht halten, weil sie erkrankt ist.

Das Wasser setzte Zeichen – Open-Air-Fotoschau weckt Emotionen

Vier Mitglieder des Kunst- und Fotovereins Grimma eröffnen Ausstellung an der Mulde

Von Frank Prenzel

Grimma. Schon gleich nach dem Aufbau blieben die Passanten stehen, wurden die Bilder zum Blickfang. Offiziell eröffnet wird die „Wasserzeichen“ genannte Open-Air-Fotoausstellung am heutigen Sonnabend um 14 Uhr – als Bestandteil des großen Grimmaer Bürgerfestes „Alles am Fluss“. „Wir finden den Titel passend“, sagt Thomas Kube, Leiter des Arbeitskreises Fotografie im Kunst- und Fotoverein Grimma. „Das Wasser hat Zeichen gesetzt.“ Mit Gerhard Weber (81), Thomas Kube (58), Werner Rosenberger (81) und Henry Büchler (49) zeigen vier Mitglieder des Vereins zum 20. Jahrestag der 2002er-Flut eindrucksvolle Bilder wider das Vergessen.

235 Motive auf 140 großformatigen PVC-Platten

Ausgewählt wurde dafür der bis zur Mulde reichende Zaun am Polizeivier Grimma. Dort brachten die Profi- und Hobbyfotografen ihre Bilder Anfang der Woche an – 140 großformatige wie wetterbeständige PVC-Platten, auf denen 235 Motive Platz fanden. Die Inspiration für die Schau gab das lange geplante Bürgerfest der Stadt, mit dem Grimmas Hochwasserschutz gefeiert werden soll. „Wir wollten uns mit unseren Fotos einbringen“, sagt Kube. Mit der Förderung von Landkreis (5000 Euro) und Stadt (500 Euro) konnte der Verein die nachhaltigen Fotoplatten finanzieren. Die Schau ist bis Ende Oktober zu sehen.

Zur Eröffnung werden nicht nur Kube und Weber das Wort ergreifen, sondern auch Ex-Landrat Gerhard Gey und Oberbürgermeister Matthias Berger. Dem 81-jährigen Weber kommt dabei sicher eine besondere Rolle zu. Musste er doch 2002 wie 2013 mit einem Schlauchboot gerettet werden, weil die entfesselte Mulde auch seine Wohnung in der Altstadt umschlossen hatte. So dramatisch die Situationen auch waren – die Fototafel ließ Weber nicht zurück.

Die Ausstellung am Muldeufer in Grimma ist viergeteilt

Die Ausstellung ist viergeteilt. An der einen Zaunseite schaut der Betrachter auf die friedliche wie idyllische Mulde. Ein reizvolles blaues Band in sattem Grün, Grimmaer Wahrzeichen, die sich im nächtlichen Glanz im Wasser spiegeln, Wassersportler, Muldeschiffe. Hier fanden auch Motive Platz, die von der jährlichen Hochwasserschutzübung künden, bei denen die Schließung der Anlage trainiert wird. Auf der anderen Zaunseite dokumentieren die Bilder das Hochwasser 2013, während auf der langen Uferseite die Muldeflut von 2002 mit all ihren Schrecken vor Augen geführt



„Wasserzeichen“ heißt die neue Open-Air-Fotoschau zur Jahrhundertflut, die zum Bürgerfest „Alles am Fluss“ eröffnet wird. Autoren sind die Fotografen Henry Büchler, Werner Rosenberger, Thomas Kube und Gerhard Weber (v.li.) vom Kunst- und Fotoverein Grimma. FOTO: SYLVIA JASSMANN

wird. Aber nicht nur: Einige Gegenüberstellungen zeigen Grimmaer Schauplätze kurz nach dem Hochwasser und heute. „Wir wollen positiv denken und auch darstellen, wie gut sich Grimma von den zwei Katastrophen erholt hat“, erklärt Kube.

Weber wie Kube gehören zu den wenigen Fotografen, die vor 20 Jahren die Dramatik in Grimma festhielten. „Während meine Freunde vom Fotoverein wie blockiert waren, versuchte ich an allen von mir erreichbaren Standorten das Geschehen trotz seiner Geschwindigkeit einzufrieren“, erinnert sich Kube. Auch bei den Aufräumarbeiten habe er versucht, die unzähligen Helfer „ins rechte Licht zu rücken“. Der Fotojournalist streifte in den schweren Stunden aber auch seine Arbeitskleidung über und half – wie die anderen Vereinsmitglieder – wo er konnte.

Profifotograf Weber schoss seine Bilder in Situationen, „in denen ich bis aufs Äußerste betroffen und gefordert war“. Seine Fotos dokumentieren nicht nur, was alle gesehen haben, sondern was viele fühlten. „Mir ging es nicht um spektakuläre Sensationsbilder. Ich wollte den Menschen ins Gesicht schauen, ohne ihre Würde zu verletzen.“ Selbst die ungewollte Ästhetik in der Katastrophe spiegeln seine Bilder wider. Das war

„Ich wollte den Menschen ins Gesicht schauen, ohne ihre Würde zu verletzen.“

Gerhard Weber, Profifotograf

auch für Weber überdenkenswertes Neuland.

2013 war bereits die digitale Fotografie auf dem Vormarsch. In jenen aufwühlenden Tagen hielt auch Vereinsmitglied Werner Rosenberger das Geschehen mit der Kamera fest. Vereinschef Henry Büchler bringt sich in der Ausstellung vor allem mit heutigen Ansichten ein und zeigt Fotos von den Feuerwehrlösungen an der 2019 eingeweihten Schutzanlage. „Wenn Grimma die Schotten dicht macht, entstehen ganz andere Sichtweisen und die Perle des Muldentals erscheint wie eine Festung

gegen eine erneute Wasserflut“, so Kube. Grimma rappelte sich nach beiden Fluten auch dank vieler Geldspenden wieder auf. Angesichts der Emotionen weckenden Fotoausstellung bittet der Kunst- und Fotoverein Grimma nun um Spenden für die Menschen an der Ahr. „Dort herrscht auch zwölf Monate nach der Katastrophe der Ausnahmezustand“, so Kube. Gelder von Bund und Land flössen nur teilweise, die Bürokratie sei groß. Der 23-köpfige Verein hat deshalb auf einer gesonderten Tafel der „Wasserzeichen“-Ausstellung einige Spendenkonten aufgelistet.

Hobbyfotograf stellt auf Pöppelmannbrücke aus

Der Grimmaer Hobbyfotograf Rolf Hofmann, auch bekannt als Rolf's PC-Ministudio, wird zum Bürgerfest am Sonnabend seine bislang größte Fotoausstellung präsentieren. Auf der Pöppelmannbrücke zeigt er ab 11 Uhr über 500 farbige A4-Bilder. Hofmann dokumentierte zum Beispiel die 2002 ein-

gestürzte Steinbrücke über die Mulde und ihren Wiederaufbau bis zur Einweihung zehn Jahre später. Ebenso sind Fotos vom Fest zum 300-jährigen Bestehen der Steinbrücke zu sehen. Hofmann hielt den Bau der Hochwasserschutzanlage fest, ebenso Momente der Feuer- und Wasserwehr bei den

Übungen zum Verschießen der Mauer. Der Grimmaer bringt zudem Ansichten der friedlichen Mulde sowie Motive kleinerer Hochwasser und Eisgänge ans Geländer. Chronologisch beginnt die Ausstellung auf der Westseite der Brücke. Interessenten können die Fotos vor Ort auf CD erwerben.

Keine Chance für Silberlinde am Standesamt

Stadthaus Wurzen muss den circa 100 Jahre alten Baum nun doch fällen lassen

Von Kai-Uwe Brandt

Wurzen. Per Hubwagen geht es für Sebastian Fricke bis hinauf in die Krone der alten Silberlinde am Standesamt Wurzen. Der 31-jährige Landschaftsbaumeister und zertifizierte Baumkontrolleur prüft die mächtige „Tilia tomentosa“, so der wissenschaftliche Name, gerade auf Herz und Nieren. Seine Diagnose fällt keineswegs positiv aus. Allein das grüne Dach birgt reichlich Totholz und an den Spitzen der Äste welken die Blätter. Viel schlimmer aber ist der gut einen halben Meter tiefe Riss, der den Stamm längst bis zum Wurzelansatz durchzieht.

Unten wartet bereits Kathrin Höhne, zuständige Sachbearbeiterin für kommunale Grün-



Prüfender Blick: Im Auftrag der Stadtverwaltung untersucht der Landschaftsbaumeister und zertifizierte Baumkontrolleur Sebastian Fricke die alte Silberlinde. Zu retten ist sie nicht mehr. FOTO: KAI-UWE BRANDT

flächen, auf das Urteil von Sebastian Fricke. Zu retten sei die Linde leider nicht mehr, verkündet ihr der Fachmann. Zudem zeige der Baum schon einen deutlichen Pilzbefall. Selbst

wenn die Krone gekürzt würde, um das Gewicht zu verringern und zugleich Bolzen den Stamm stabilisieren, ließe sich das Absterben nicht verhindern. Die Entscheidung fällt Höhne

schwer, zumal der große Schattenspender seit circa 80 bis 100 Jahren den Vorplatz des Stadthauses ziert und mittlerweile einen Stammumfang von 3,60 Meter hat. Doch Sicherheit geht vor. „Nicht das noch Gästen einer Hochzeitsgesellschaft etwas passiert oder Passanten, die hier langgehen.“ Eben dies sei auch der Grund für die Prüfung des Baumes gewesen, nachdem Höhne kürzlich einen Hinweis erhielt. Seither befindet sich am Stamm ein orangefarbener Spinnwebgürt. „Keine Ahnung, wer den hier festgezurr hat.“

Weshalb die alte Silberlinde den tiefen Spalt aufweist, können sich Sebastian Fricke und sein Kollege Toni Pandel, der ebenfalls eine Spezialausbildung zum Baumkontrolleur absolvierte,

nicht erklären. Fricke vermutet einen Spannungsriss. „Eine besondere Form des Stammwuchses an Bäumen ist der sogenannte Zwiesel.“ Hierbei bildet der Baum seinen Stamm nicht mehr aus einem, sondern aus zwei oder mehreren Trieben aus.

„In der Baumpflege wird dabei in V- und U-Vergabelung, beziehungsweise Druck- und Zugzwiesel, unterschieden. Während letztere für den Baum weitestgehend unbedenklich ist, sind V-Vergabelungen kritisch und bruchgefährdet.“

Anfang nächster Woche, so Höhne, wird die Firma Fricke Grün-Grünanlagenpflege mit der Fällaktion beginnen. Für mindestens einen Tag ist dann das Umfeld des Standesamtes weiträumig gesperrt.